



Ein rosarotes Meer der Zustimmung: Einstimmig wählen die Legr-Delegierten Nora Kaiser (links) zur Nachfolgerin der bisherigen Verbandspräsidentin Laura Lutz. Bild Livia Mauerhofer

Die Lehrerschaft nimmt das Schulgesetz ins Visier

An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung hat der Verband Lehrpersonen Graubünden Nora Kaiser zur neuen Präsidentin gewählt. Das andere Thema: die Teilrevision des Schulgesetzes.

von Gion-Mattias Durband

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge, wie man es so oft hört» hat Laura Lutz die ausserordentliche Delegiertenversammlung des Verbands Lehrpersonen Graubünden (Legr) eröffnet – die gut 130 Sitzplätze im Saal des Restaurants «B12» in Chur waren allesamt besetzt. Es sollte die letzte Delegiertenversammlung sein, die Lutz als Präsidentin leitet – sie wird Graubünden verlassen. Die Wahl ihrer Nachfolgerin ab August war denn auch eines der beiden Haupttraktanden an diesem Mittwochnachmittag. Auf das Zweite wies Gastrednerin Dagmar Rösler hin: die anstehende Vernehmlassung zur Teilrevision des Bündner Schulgesetzes, wo die Präsidentin des

nationalen Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Nachholbedarf ausmachte. «Bei den Arbeitsbedingungen für Lehrpersonen ist Graubünden da und dort das Schlusslicht, hab ich mir sagen lassen.» Aber dazu später.

Lektionen aus dem Lehrerzimmer

Vorab galt es die Frage zu klären, wer ab August das Zepter beim Legr führen soll. Die Auswahl war indes keine schwierige. Nebst der von der Geschäftsleitung vorgeschlagenen Nora Kaiser hatte sich im Vorfeld niemand um das Präsidium beworben, und auch am Mittwoch blieb es dabei.

Kaiser begann mit einer Anekdote. «Lehrpersonen sind meist unglücklich und frustriert», habe sie sich gedacht, als sie sich bei ihrem ersten Praktikum die Lehrerzimmergespräche angehört habe, bei denen es vor allem darum ge-

gangen sei, was alles schief laufe in Politik, Familie und natürlich in der Schule. Sie habe ihre Meinung aber revidieren müssen, merkte Kaiser an: «Sie sind einfach sehr kritisch.» Davor habe sie Respekt – gerade mit Blick auf das Präsidium. «Vielleicht könnt ihr daraus schliessen, dass ich ein klein wenig waghalsig bin.»

«In der Vernehmlassung werden die wesentlichen Pflöcke eingeschlagen.»

Sandra Locher Benguerel
SP-Nationalrätin

Nach einer in allen drei Kantonsparlamenten gehaltenen Schilderung ihres Lebenslaufs – Studium der Germanistik und der Religionswissenschaften, politische Sekretärin der SP Graubünden, Lehrstelle am Sport-Gymnasium Davos seit 2021, Grossrätin seit vergangenem August, Mutter seit Dezember – kam Kaiser auf ihre Motivation für das Präsidium zu sprechen: Als Grundstein für die Zukunft des Kantons brauche es für eine gute Bildung nicht nur moderne Infrastruktur oder Lehrmittel, sondern «motivierte, zufriedene und gut ausgebildete Lehrpersonen, die Wertschätzung für ihre tägliche Arbeit erfahren». Womit wir beim zweiten Traktandum angekommen wären: dem Kampf für gute Arbeitsbedingungen – und damit der anstehenden Vernehmlassung für die Teilrevision des kantonalen Schulgesetzes.

Nach der einstimmigen und von lebhaftem Applaus begleiteten Wahl Nora Kaisers zur neuen Präsidentin des Legr standen nun die sechs Forderungen im Fokus, die der Verband mit Blick auf die anstehende Teilrevision des Schulgesetzes stellt: eine Anpassung der Löhne der Bündner Lehrpersonen an das Mittel der Deutschschweizer Kantone; eine Reduktion des Vollzeitpensums um eine auf 28 Lektionen pro Woche; eine Beschleunigung der Bereitstellung romanisch- und italienischsprachiger Lehrmittel gemäss Lehrplan 21; eine Altersentlastung auch für Teilzeitpensen; bezahlte Besprechungslektionen zur Umsetzung der Integration; sowie die Gleichstellung des Kindergartens vom Lohn bis hin zum Pflichtpensum.

Nach einer Schnellbleiche in Sachen Abläufe des Gesetzgebungsprozesses ging es über zur Vernehmlassung für die Teilrevision des Schulgesetzes, die in den nächsten Monaten ansteht. Die Geschäftsleitung des Verbands werde die Schulhausteams der Bündner Volksschule mit einem Rückmeldungsentwurf bedienen, liess Vizepräsident Martijn van Kleef wissen, «dann beginnt eure Arbeit». Es sei an jeder Schule, eigene Akzente zu setzen und im Vernehmlassungsverfahren möglichst individuelle Rückmeldungen zu verfassen, «dann ist das Amt gefordert».

Das Parlament entzünden

Nun war die Reihe an Sandra Locher Benguerel. «In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst», zitierte die SP-Nationalrätin Augustinus von Hippo, den römischen Bischof und Kirchenlehrer des 5. Jahrhunderts. Was in der pädagogischen Arbeit gelte, sei auch in der anstehenden staatspolitischen Arbeit das Gebot der Stunde. Die einstige Legr-Präsidentin erinnerte an die Totalrevision des Schulgesetzes, die vor elf Jahren im Grossen Rat behandelt wurde. «Die Eröffnung der Vernehmlassung ist der Kick-off, hier werden die wesentlichen Pflöcke eingeschlagen.» Der Verband sei mit den sechs Grundforderungen ausgezeichnet aufgestellt, die Fakten lägen auf dem Tisch. Wirkung zeige aber nur, was die Grossräte erreiche – am besten im direkten Gespräch. «Dafür seid ihr zuständig, ihr seid die Multiplikatoren. Lasst die Funken sprühen!»